



## Jahresbericht 2014

Das vergangene Jahr war für die Kinder- und Jugendfarm Tübingen ereignis- und erfolgreich: nach etlichen Jahren der Vorarbeit feierte die Kinder- und Jugendfarm am 21. September mit einem schönen Fest ihre Eröffnung. Vorausgegangen sind die vielfältigen Aufgaben, die mit dem Start einer Einrichtung einhergehen.

### **I. Rahmenbedingungen: Verein, Umbau, Personal, Infrastruktur, Finanzen & Spenden**

#### Der Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V.

Träger der Kinder- und Jugendfarm ist Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V. Der Verein wurde im Frühjahr 2009 gegründet. Inzwischen hat der Verein 42 Mitglieder. Im Laufe des Berichtszeitraums sind dem Verein etliche neue Mitglieder beigetreten. Darüber hinaus gibt es einen Pool an Engagierten und Interessierten, die über einen E-Mailverteiler erreicht werden. Dieser Verteiler umfasst ca. 200 E-Mailadressen.



#### Umbau

Der Verein ist seit dem 1. Januar 2014 Mieter des nördlichen Grundstücks- und Gebäudeteils der Saibenstraße 10 in Tübingen-Derendingen. Das Gebäude wurde vormals als Feuerwehrhaus und später u.a. als ein Standort einer Wohnungsbaugesellschaft genutzt. Der Umbau wird weitgehend ehrenamtlich gestemmt.

Der Umbau des Gebäudes ging leider nicht so fix vonstatten wie erhofft. Ausschlaggebend hierfür war ein langwieriges Baugenehmigungsverfahren, was dazu geführt hat, dass die Baufreigabe erst Ende Juli 2014 erteilt wurde. Damit war der Zeitplan, der von einem wesentlich früherem Beginn der Umbaumaßnahmen ausging, Makulatur.

Dennoch wurde einiges geschafft, vor Allem im Zeitraum zwischen der Baufreigabe und der Eröffnungsfeier am 21. September bzw. dem ersten tatsächlichen Öffnungstag der Farm am 1. Oktober:

- Im genannten Zeitraum wurden fast alle nötigen Rückbau- und Aufräummaßnahmen durchgeführt. Diese sind zu einem überwiegenden Teil an sog. „Bautagen“ von Ehrenamtlichen durchgeführt worden. An diesen Bautagen haben sich Personen unterschiedlichster Herkunft, Alters und Zugangs zur Kinder- und Jugendfarm engagiert. Organisation und Anleitung lag beim Vereinsvorstand und /oder den Beschäftigten der Farm.
- Bereits im März wurde die große Scheune auf dem Gelände zurückgebaut.
- Der Kanalanschluss wurde von einer Baufirma unter Mithilfe ehrenamtlicher HelferInnen bewerkstelligt.

- Die Elektrik wurde soweit hergestellt, dass Strom und Licht funktionieren und der Farmbetrieb möglich ist. Die Nachtspeicheröfen im Aufenthaltsraum wurden Ende November in Betrieb genommen. Um die Elektrik kümmert sich ein ehrenamtlich engagierter Fachmann, der nicht nur seine Zeit investiert sondern auch das Material spendet.
- Das Tipi im Außenbereich wurde aufgestellt und Feuerstellen gebaut.
- Ein Zaun zum Hof des Nachbarn hin wurde weitgehend gebaut.
- Gehege und Freiläufe für die Tiere wurden gebaut.
- Asbesthaltige Welleternitplatten, die auf dem Dach des angebauten Schuppens installiert waren, wurden von einer Fachfirma demontiert und entsorgt. Gleiches gilt für die Eternitplatten, die auf dem Gelände gelagert waren.
- Fluchttüren und -fenster wurden eingebaut.
- Die grobe Struktur für das Feuchtbiotop wurde ausgehoben.
- Der Schuppen am Haus wurde eingekürzt um die Möglichkeit zu schaffen einen Außenschornstein zu installieren. Dieser ist inzwischen moniert und ein Holzofen in der Werkstatt aufgestellt und angeschlossen, so dass auch dieser Raum beheizbar ist.

#### Ausblick:

Im Jahr 2015 stehen noch etliche große Baumaßnahmen an: der gesamte Sanitärbereich muss gebaut werden, die Küche im Aufenthaltsraum muss eingebaut werden, Wasseranschlüsse werden installiert, ein feststehendes Freigehege für die Kaninchen und Meerschweinchen gebaut werden, tragende Gebäudeelemente feuerschützend ummantelt werden, das Außengelände muss gestaltet und gepflegt werden, u.v.a.m.

#### Materielle Rahmenbedingungen

Damit stellt sich die Kinder- und Jugendfarm in ihren Handlungsmöglichkeiten wie folgt dar:

- Es gibt einen (seit Ende November auch beheizbaren) Aufenthaltsraum. Hier wird gebastelt, getont, Tee gekocht, gevespert, miteinander gesprochen, auf provisorischen Lösungen gekocht, gespielt etc.
- Die Werkstatt ist v.a. für Holzarbeiten eingerichtet, bietet aber auch darüber hinaus Möglichkeiten.
- Im Außenbereich gibt es Feuerstellen, ein Tipi mit Feuerstelle, Erdhügel, Tierställe und Gehege für die Kaninchen und Meerschweinchen.

#### Tiere auf der Farm

Auf der Kinder- und Jugendfarm leben zz. sechs Kaninchen, fünf Meerschweinchen und sechs Hühner. Hinzukommen die beiden Hunde der Farmmitarbeiterin, die regelmäßig auf der Farm sind und die für viele Kinder eine hohe Attraktivität besitzen.

Die Versorgung der Farmtiere übernimmt während der Öffnungszeiten das Team in Zusammenarbeit mit den besuchenden Kindern. An drei Vormittagen kommen Kindergartengruppen zur Versorgung der Tiere auf die Farm. Die restlichen Zeiten decken Kinder und Jugendliche ab, die in ihrer Freizeit und außerhalb der Öffnungszeiten eigenverantwortlich die Tiere versorgen.



#### Ausblick:

Für größere Tiere, etwa Schafe, Ziegen oder Schweine können auf der derzeitig verfügbaren Fläche keine artgerechten Bedingungen geschaffen werden. Es wird jedoch versucht, Grundstücke in fußläufiger Entfernung zur Farm zu finden auf denen (wenigstens) zeitweise die Ziegen und Schafe, die der Farmmitarbeiterin gehören, stehen können. Es gab bereits im Herbst 2014 erste vielversprechend beginnende Versuche dazu, die dann jedoch wegen ungeklärter Wegerechte und anderer Schwierigkeiten gescheitert sind. Hier werden im Jahr 2015 neue Versuche unternommen.

### Personelle Rahmenbedingungen

Ab September 2014 ist die vom Gemeinderat Tübingen genehmigte und finanzierte Vollzeitstelle mit einer Frau und einem Mann in Umfängen von 40% und 60% besetzt.

Regelmäßige Unterstützung in ihrer pädagogischen Arbeit erfährt das Team durch einen älteren Herren der wöchentlich für zwei bis drei Stunden auf der Farm ehrenamtlich tätig ist.

### Ausblick:

Im Jahr 2015 werden verschiedene junge Menschen Praktika auf der Kinder- und Jugendfarm leisten. Darüber hinaus werden mit dem Umweltzentrum Tübingen die Möglichkeiten einer zwischen beiden Institutionen geteilten eine FSÖ-Stelle ausgelotet. Des Weiteren wird angestrebt, weitere Ehrenamtliche für den pädagogischen Bereich zu gewinnen. Hier steht auch die Notwendigkeit im Hintergrund Vertretungssituationen zu schaffen wenn die hauptamtlichen Mitarbeiter verhindert sind.

Mittelfristig steht die Diskussion um eine Aufstockung der Stellenumfänge an, um den vielfältigen und in der Tendenz umfangreicher werdenden Aufgaben Herr zu werden.

### Finanzielle Rahmenbedingungen & Spenden

Den Bärenanteil der Finanzierung der Kinder- und Jugendfarm wird über einen städtischen Zuschuss gewährleistet. Dieser deckt die Personalkosten einer Vollzeitstelle für den offenen Farmbetrieb und die Tätigkeiten, die in Bezug zum Farmbetrieb stehen (Organisation, Planung, Verwaltung, Vernetzung, Koordination, Hausmeistertätigkeiten, Reinigung etc.) ab; darüber hinaus wird durch den Zuschuss der Umbau finanziert und die Betriebskosten gedeckt.

Es ist dem Verein gelungen weitere Finanzierungsquellen zu erschließen. So wurde etwa im Januar 2015 ein beachtlicher Betrag durch Round Table Tübingen aus den Einnahmen des Entenrennens 2014 an den Verein ausgeschüttet. Außerdem spendeten die Stadtwerke Tübingen zum einen eine Anschubfinanzierung und zum anderen die Einnahmen aus dem Getränke- und Speisenverkauf ihres Fests auf dem Piratenspielplatz im September 2014 dem Verein.

In diesem Zuge ist auch zu erwähnen, dass der Verein von einigen Unternehmen besondere Konditionen zugesprochen bekommen hat. So gewährt u.a. der Lieferant für das Tierfutter Preisnachlässe oder die betreuende Tierärztin kommt dem Verein preislich weit entgegen.

Auch etliche große und kleine Sachspenden sind dem Verein zugeflossen. Fast die gesamte Werkstattausstattung (Hand- und Elektrowerkzeuge, Regale, Werkbänke, Nägel, Schrauben etc.) wurde dem Verein von verschiedenen Personen geschenkt. Gleiches gilt für die Tiere und die Ställe, die dem Verein von verschiedenen Privatpersonen überlassen wurden. Insbesondere der große Kaninchen- und Meerschweinchenstall soll hier Erwähnung finden, der samt seiner tierischen Bewohner Anfang September auf die Kinder- und Jugendfarm umgezogen ist. Darüber hinaus sind der Kinder- und Jugendfarm Küchenutensilien, Gartenwerkzeuge, ein Klavier und etliche Materialspenden zur Verfügung gestellt worden. Außerdem wurden der Farm von Privatpersonen ein Laptop, ein Drucker und ein Handy geschenkt - allesamt wichtige Ausstattungen, für die keine finanziellen Mittel aufgebracht werden mussten.

Last but not least haben vielen Bürgerinnen und Bürger der Kinder- und Jugendfarm mit Rat und Tat geholfen – also ihre Zeit und ihre Expertise gespendet. Damit kommen wir zum wichtigen Aspekt des Ehrenamts.

## II. Ehrenamt

Dieser Punkt verdient seinen eigenen Platz in diesem Bericht, da die Kinder- und Jugendfarm ohne das umfangreiche und intensive Engagement vieler verschiedener Personen nicht so dastehen würden, wie es jetzt tut.

Das ehrenamtliche Engagement auf und für die Kinder- und Jugendfarm ist vielfältig:

- der Vereinsvorstand ist in einem hohen zeitlichen Umfang ehrenamtlich tätig und organisiert, vernetzt, verwaltet und plant im Hintergrund;
- viele viele Helfer und Helferinnen haben unzählige Stunden auf der Baustelle gearbeitet und den Umbau vorgetrieben;
- gleiches gilt für die Eröffnungsfeier am 21.09., bei der sich über sechzig Personen im Alter zwischen jenseits von 70 und jünger als fünf engagiert haben und so das Fest erst ermöglicht haben;
- der Internetauftritt der Farm wurde ehrenamtlich von Studierenden der Hochschule der Medien in Vaihingen/Stuttgart gestaltet; betreut und gepflegt wird die Seite von einem ehrenamtlich Engagierten;
- die Flyer und Plakate der Farm werden von einer Designerin unentgeltlich entworfen;
- ein Fachmann kümmert sich um die Elektrik auf der Farm und hat schon alleine unzählige Stunden auf der Farm zugebracht;
- wie oben bereits erwähnt erfährt die Farm durch einen Ehrenamtlichen wöchentlich Unterstützung in ihrem pädagogischen Alltag;
- eine gesamte Schulklasse der Waldorfschule Tübingen hat im Rahmen des sog. WOW-Days einen Tag auf der Farm gearbeitet;
- u.v.a.m.

## III. Pädagogisch-inhaltliche Belange

Die Kinder- und Jugendfarm ruht in ihrer pädagogischen Arbeit auf zwei Säulen - dem offenen Farmbetrieb und den Kooperationen. Die Farm hatte am 1. Oktober ihren Öffnungstag. Damit umfasst der hier dargestellte Zeitraum drei Monate.



### **Offener Farmbetrieb**

#### Öffnungszeiten:

Die Kinder- und Jugendfarm bietet an drei Tagen in der Woche den offenen Farmbetrieb an: mittwochs und freitags von 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr und samstags von 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr.

#### Zielgruppe:

Die Kinder- und Jugendfarm steht Kindern ab der Einschulung und Jugendlichen offen. Die Farm wird von den Kindern und Jugendlichen ohne ihre Eltern besucht.

#### Konzeptionelle Rahmenbedingungen:

Die Kinder- und Jugendfarm ist eine Spielart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und ist in diesem Sinne deren Strukturcharakteristika – Freiwilligkeit, Offenheit, Partizipation – verpflichtet. Die Farm ist explizit als niedrigschwelliges Angebot konzipiert, indem für die BesucherInnen die Teilnahme am Farmgeschehen kostenfrei und keine Anmeldung vonnöten ist. Damit trägt die Kinder- und Jugendfarm zur Demokratisierung im Freizeitbereich bei, da hier – ungleich zu vielen anderen Angebotsformen im außerschulischen Feld – Zugangsbarrieren bewusst abgebaut werden. Es ist erklärtes Ziel, das sich in der BesucherInnenstruktur der Farm die Heterogenität der Tübinger Stadtgesellschaft widerspielt.

Auf der Farm können die Kinder und Jugendlichen ihren Nachmittag nach ihren Vorstellungen selbstbestimmt gestalten. Das Angebot ist inhaltlich weitgehend offen und orientiert sich an den Interessen und Bedarfen der Kinder und Jugendlichen. Feste Bestandteile des Farmalltags sind der Tierbereich und die Werkstatt. Die Kinder- und Jugendfarm bietet den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit Natur, Tieren und landwirtschaftlichen Tätigkeiten auseinanderzusetzen; des Weiteren kann in der Werkstatt handwerklichen und kreativen Tätigkeiten nachgegangen werden. Darüber hinaus bietet das Farmgelände vielfältige Spiel- und Aktivitätsmöglichkeiten.

In diesem Sinne bietet die Kinder- und Jugendfarm einen einzigartigen Erfahrungsraum, der ungleich zur Schule oder verbindlichen, inhaltlich festgelegten Freizeitterminen auf den Impulsen der Kinder und Jugendlichen beruht, von ihnen mitgestaltet wird und (Frei-)Räume für Eigeninitiative und Experimente eröffnet. Damit wird deutlich, dass auch auf inhaltlicher Ebene der Farmbesuch niedrigschwelligem Charakter hat - man muss nicht bestimmte Kompetenzen haben um auf der Farm einen erfüllten Nachmittag zu erleben. Was man jedoch durchaus mitbringen sollte sind Interesse, Neugierde und Lust auf Neues - Haltungen also, mit denen Kinder per se ihrer Umwelt gegenüber treten.

Das Prinzip Freiwilligkeit der Teilnahme bringt mit sich, dass im Rahmen des offenen Farmbetriebs keine Aufsichtspflicht übernommen wird.

#### Annahme des offenen Angebots:

Die Kinder- und Jugendfarm wird gut angenommen. Durchschnittlich haben 2014 je Öffnungstag ca. 14 BesucherInnen die Kinder- und Jugendfarm besucht. Das ist für eine Einrichtung, die sich noch etablieren muss, beachtlich. Die Nachfrage schwankt dabei – es gab Tage mit über 30 BesucherInnen und Tage, an denen nur vier Kinder gekommen sind. Betrachtet man die Zahlen über den Verlauf der drei Monate zeigt sich, dass die Nachfrage in der kalten und dunklen Jahreszeit nachgelassen hat. Das liegt einerseits an dem Umstand, dass es bis Ende November keine Heizung in der Farm gab und es manchen Kinder schlicht zu kalt war; andererseits haben viele Kinder von vorweihnachtliche Aktivitäten berichtet, denen sie nachgegangen sind. Darüberhinaus berichten alle Jugendfarmen von dem Phänomen, dass während der Wintermonate die Nachfrage zurückgeht – es ist zu dieser Jahreszeit draußen einfach ungemütlich.



Es kommen vor allem Kinder im Grundschulalter auf die Kinder- und Jugendfarm. Der Altersdurchschnitt liegt bei ca. acht bis neun Jahren. Es kommen jedoch auch einige jüngere Kinder und einige Kinder an der Schwelle zum Jugendlich-Sein auf die Farm. Die meisten Kinder kommen selbständig zu Fuß, dem Fahrrad oder dem Roller. Manche Kinder werden an ihrem ersten Farmtag von einem Elternteil begleitet. Das Gros der Kinder kommt aus Derendingen, und hier vor allem aus dem kinderreichen Mühlenviertel. Aber auch aus anderen Wohngebieten Tübingens kommen Kinder, v.a. aus der Südstadt. Auch diese Kinder kommen meist selbständig. Anders verhält es sich bei den Kindern, die in den Teilorten oder in entfernteren Stadtgebieten wie dem Sand oder der Weststadt etc. wohnen. Diese werden regelmäßig von ihren Eltern gebracht und abgeholt.

Im Laufe der Monate hat sich ein fester Kern von ca. 20 Kindern gebildet, der immer wieder auf die Kinder- und Jugendfarm kommt.

Es kommen immer wieder, bei guten Witterungsbedingungen fast täglich, neue Kinder auf die Farm. Das zeigt, dass die Bekanntheit der Kinder- und Jugendfarm weiter wächst.

Legt man das Augenmerk auf die Verteilung der Geschlechter zeigt sich, dass mehr Mädchen als Jungen auf die Farm kommen.

### Inhaltliches:

Was inhaltlich im Jahr 2014 auf der Farm konkret passiert ist, kann nur holzschnittartig wiedergegeben werden, da das Farmgeschehen durch seine inhaltliche Offenheit und die partizipative Grundhaltung ausgesprochen vielfältig ist.

Einen klaren Bezug haben die Kinder zu den Tieren entwickelt. Hier übernehmen sie Verantwortung, die sich durch die angesprochenen Fütterdienste auch jenseits der Öffnungszeiten erstreckt. Außerdem gehören zum festen Wochenrhythmus der Farm das gemeinsame Misten der Ställe und die Versorgung der Tiere. Hier sind die Kinder stark engagiert. Teilweise haben sich die Kinder in Eigenregie und aus eigenem Antrieb heraus der Gestaltung der Freigehege angenommen und etwa Durchgänge getischelt oder Häuschen für die Tiere gebaut. Einige Kinder besorgen aus eigenen Impulsen heraus bei Obst- und Gemüsehändlern Abfälle, die auf der Farm als Tierfutter Verwendung finden.

Auch in anderen Belangen übernehmen die Kinder deutlich Verantwortung und gestalten das Angebot mit. Manchmal bringen Kinder etwa von zu Hause Stockbrotteig mit, der dann gemeinsam über dem Feuer gegart wird. Oder eine Gruppe hat es sich zeitweise zur Aufgabe gemacht die gesamte Farm stets mit frischen Tee zu versorgen. Des Weiteren gestalten einige BesucherInnen die Farm auch in baulichen Belangen, indem sie Dinge für die Farm entwerfen und bauen oder beim Umbau und der Gartenarbeiten helfen.

In der Werkstatt steht das Arbeiten mit Holz im Vordergrund. Dabei reicht das Spektrum von Gebrauchsgegenständen wie Möbeln, Vogel- oder Tierhäuschen über kleine Fahrzeuge bis hinzu Spielzeugen. Es entstehen hier auch kleine Kunstwerke aus Recyclingmaterial oder es wird schlicht das Werkzeug ausprobiert, ohne dass am Ende ein Produkt entstehen muss.

Feuer machen ist ein großes Thema, sei es im Tipi, in der großen Feuerstelle (einfach so oder zum Stockbrotmachen) oder in einem kleinen, mit Holz befeuerten Herd.



Mit großem Eifer und beeindruckender Ausdauer haben einige Kinder beim Vorbereiten eines benachbarten, der Farm zur zeitweisen Nutzung überlassenen Grundstücks geholfen, auf das die Schafe der Farmmitarbeiterin kommen sollten. Die Kinder haben eingezäunt, Äpfel aufgesammelt (aus denen dann Apfelsaft gemacht wurde) und das Gelände „schafstauglich“ gemacht. Entsprechend groß war die Enttäuschung, als sich der Plan, die Schafe dort zeitweise unterzubringen, wegen ungeklärter Wegerechte und Problemen, die mit der Nutzung des Geländes als Nichtpächter einhergingen, zerschlagen hat.

Neben den genannten Tätigkeiten wird auf der Farm gespielt, gebastelt, gemalt, im Haushalt geholfen, nix gemacht, mit Ton gearbeitet, gekocht, Regenwürmer für die Hühner gesucht u.v.a.m. Diese Aufzählung ist bruchstückhaft, aber dennoch sinnvoll, da sie die inhaltliche Vielfalt des Farmalltags illustriert.

Betrachtet man das Geschehen von einer übergeordneten Ebene aus zeigt sich u.a., dass:

- in vielen Situationen die sonst in der Lebenswelt der Kinder oft deutlich gezogene Grenze zwischen zweckfreiem Handeln (in seiner Reinform ist das das Spiel) und zweckgebundenen Handeln (in seiner Reinform ist das die Arbeit und zeigt auf der Farm bspw. als Feuerholz machen, die Tiere versorgen oder beim Umbau mitarbeiten) verwischt und damit eine der spezifischen Besonderheiten der Kinder- und Jugendfarmen zum Tragen kommt;
- Kinder durch das gemeinsame Handeln auf der Farm in Beziehungen treten, die sonst so nicht stattgefunden hätten, da die Kinder bspw. unterschiedlichen Alters sind, unterschiedliche Schulen besuchen oder in unterschiedlichen Vierteln wohnen;

- viele Kinder auf der Farm aus eigenem Antrieb heraus Verantwortung für sich, für andere, die Tiere und auch für das Projekt in seiner Gesamtheit übernehmen;
- der Freiraum, den die Farm bietet, die Kreativität der Kinder anspricht, was sich darin zeigt, dass oft aus ganz wenig ein aufregendes Spiel oder eine spannende, sinnstiftende Aktivität entsteht und die Kinder- und Jugendfarm in diesem Sinne ein Setting darstellt, in dem Kinder auch ohne die Methode der von einem Erwachsenen initiierten und angeleiteten Aktivität ihren Tag sinnhaft, eigenaktiv und eigenverantwortlich gestalten.

Ausblick:

Die aktuellen Öffnungszeiten werden im Jahr 2015 aufrechterhalten. Während der Schulferien werden jedoch davon abweichende Öffnungszeiten erprobt. Die Wochenöffnungszeit wird dabei gleich bleiben, jedoch auf zwei Tage verteilt. Somit steht je Öffnungstag mehr Zeit zur Verfügung, was Spielräume für besondere Aktivitäten wie Ausflüge, aufwändige Bauaktion etc. eröffnet.

Bisher hat der Hüttenbau, der einen elementaren Bestandteil der Kinder- und Jugendfarmen darstellt, noch nicht stattgefunden. Dieser Bereich soll 2015 Fahrt aufnehmen, nachdem hierfür die räumlichen Voraussetzungen geschaffen worden sind.

### **Kooperationen**

Die Kinder- und Jugendfarm kooperiert von Anfang an mit anderen Einrichtungen.

- An je drei Vormittagen kommen Kindergärten auf das Areal der Kinder- und Jugendfarm. Sie versorgen dort die Tiere und verweilen teilweise länger auf dem Außengelände. Die Partnereinrichtungen sind der städtische Kindergarten in der Saibenstraße, das städtische Kinderhaus Derendinger Straße und der Waldkindergarten Hobbits in freier Trägerschaft. Die Kindergärten wurden in Versorgung der Tiere eingewiesen und machen dies seitdem eigenverantwortlich und ohne Personaleinsatz seitens der Kinder- und Jugendfarm.
- Am Dienstagnachmittag kommt eine Gruppe von Schulkindern aus der Grundschule am Hechinger Eck im Zuge des Ganztagschulbetriebs auf die Kinder- und Jugendfarm. Diese Gruppe nutzt die gesamte Farm, d.h. auch die Innenräume. Erklärtes Ziel dieser Kooperation ist es, den Schulkindern die Handlungsmöglichkeiten der Farm in all ihren Facetten zu eröffnen. Diese Kooperation wird vom Mitarbeiter der Farm begleitet. Die Finanzierung war zu Beginn der Kooperation ungeklärt. Zwischenzeitlich wird sie für die Dauer des aktuellen Schuljahrs über das Jugendleiterprogramm finanziert.
- Am Freitagvormittag findet ein Kurs der Familienbildungsstätte auf der Kinder- und Jugendfarm statt. Adressat sind Eltern mit Kindern zwischen 18 Monaten und drei Jahren. Kursleiterin ist die Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendfarm, finanziert wird der Kurs über die Familienbildungsstätte bzw. über Kursgebühren.
- Mit der Sekundarstufe der Französischen Schule ist vereinbart, dass im Rahmen des sog. vernetzten Projektunterrichts eine Gruppe von SchülerInnen ein Feuchtbiotop für und auf der Kinder- und Jugendfarm plant, anlegt und pflegt. Für diese Aktivität steht der Donnerstagnachmittag zur Verfügung. Nach Vorbereitungen in der Schule wird die Gruppe im Frühjahr 2015 vor Ort zur Tat schreiten.



Ausblick:

Es gab erste interessante Kontakte zum CVJM Derendingen, die im Jahr 2015 weiter verfolgt werden. Außerdem haben weitere Kindergärten wie auch Tagesmütter ihr Interesse an der Kinder- und Jugendfarm deutlich gemacht. Auch diese Kontakte werden weiter verfolgt. Darüber hinaus gibt es Kontakte zum städtischen Jugendtreff Derendingen, die 2015 weiter gepflegt werden.

#### IV. Öffentlichkeitsarbeit & Vernetzung

Nachdem der Tübinger Gemeinderat Ende 2013 den Zuschuss für die Kinder- und Jugendfarm gewährt hat und damit dem Verein den Weg bereitet hat, die Kinder- und Jugendfarm in Derendingen zu realisieren, wurde die Idee der Kinder- und Jugendfarm im Februar 2014 im Derendinger Rathaus der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Über diverse Berichte im Schwäbischen Tagblatt konnte darüber hinaus eine größere Öffentlichkeit erreicht werden.

Den Höhepunkt im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit stellt die Eröffnungsfeier am 21. September 2014 dar. Trotz anderer attraktiver Veranstaltung (umbrisch-provenzalischer Markt und ERBE-Lauf) und durchwachsener Witterungsbedingungen kamen mehrere hundert Bürgerinnen und Bürger zu diesem Fest. Den Auftakt machte ein gut besuchter Feldgottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde Derendingen, bei dem die Kinderkirche in besonderem Maße aktiv war. Die Derendinger Alphornbläsern haben für die musikalische Umrandung und Staunen ob der imposanten klanglichen Dimension ihrer Instrumente gesorgt.

Besonders gefreut hat den Verein, dass etliche VertreterInnen der Tübinger Stadtverwaltung sowie die gesamte Verwaltungsspitze das Fest besucht haben, zeigt sich doch darin ein starkes Interesse an der Kinder- und Jugendfarm.

Weitere Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit waren die Teilnahme am Entenrennen und am Fest der Stadtwerke Tübingen am Piratenspielplatz.

Während der Umbauarbeiten und dem pädagogischen Betrieb stehen die Türe und Tore der Farm interessierten Bürgerinnen und Bürgern offen. Dieser Aspekt ist in seinem Umfang nicht zu unterschätzen, da direkt vor Kinder- und Jugendfarm ein v.a. bei gutem Wetter hochfrequentierter Fuß- und Radweg verläuft und immer wieder interessierte Personen so Zugang zur Kinder- und Jugendfarm finden.

Auf der Ebene der institutionalisierten Vernetzung hat der Verein 2014 an Veranstaltungen zur Kulturellen Bildung in Tübingen („kubit“) aktiv teilgenommen. Zudem ist der Verein beim Lokalen Bündnis für Familie vertreten und nimmt regelmäßig an den Treffen teil. Er engagiert sich auch in der Arbeitsgruppe Naturnahes Spielen, das aus dem Bündnis heraus entstanden ist. Die Vernetzungszusammenhänge im Kontext des Bundes der Jugendfarmen und Aktivspielplätze, dem Dachverband, wurden von der Kinder- und Jugendfarm genutzt.

Ausblick:

Neben den unter dem Stichwort Kooperationen angesprochenen Vernetzungen wird der Verein im Jahr 2015 in einer Arbeitsgruppe zu institutionalisierter Kindheit, die von der Ersten Bürgermeisterin Dr. Christine Arbogast initiiert wurde, engagiert sein.

Die Teilnahme an weiteren relevanten Arbeitskreisen wird angestrebt.

#### V. Weiteres Vorhaben: Sonntagscafé

Durch die „Ausblicke“ in diesem Bericht ist deutlich geworden, dass sich auf der Kinder- und Jugendfarm in kommender Zeit einiges verändern wird und noch viel Arbeit ansteht.

Ein Vorhaben für 2015 verdient jedoch gesonderte Erwähnung, da es sich quer durch viele Bereiche der Kinder- und Jugendfarm zieht.

Es ist im Laufe des Jahres sehr deutlich geworden, dass bei Familien mit jungen Kindern ein starkes Interesse an der Kinder- und Jugendfarm besteht. An sonnigen Wochenendtagen kommen mitunter bis zu zwanzig Familien mit jungen Kindern auf





die Farm und wollen die Tiere besuchen. Wegen versicherungs-rechtlicher Belange und aus Gründen des Tierschutzes kann aber außerhalb der Öffnungszeiten kein Zugang zur Farm gewährt werden und während der Öffnungszeiten steht die Farm nur Kindern ab dem Schulalter offen. Um diesem Bedürfnis von Familien mit jungen Kindern gerecht zu werden, wird angestrebt ein ehrenamtlich betriebenes Sonntagscafé zu installieren, das vorerst ein Mal im Monat stattfinden soll. Zu diesen Cafés sind explizit alle interessierten Menschen eingeladen, Familien mit jungen Kindern genauso wie die Nachbarschaft oder Eltern von Kinder- und Jugendfarmkindern etc.

Es gibt bereits Engagierte, die sich dieser Cafés annehmen wollen. Bevor die Sonntagscafés anlaufen können müssen noch die baulichen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, insbesondere im Sanitär- und Küchenbereich.

Jan Zimmermann,  
im Februar 2015